

Am Wildnistrail durch Buchenwälder

Naturwälder sind selten geworden. Früher stellten Buchenwälder in Europa das wichtigste Wald-Ökosystem dar. Der ursprüngliche Artenreichtum hat im Lauf seiner Nutzungsgeschichte deutlich abgenommen. Im Nationalpark Kalkalpen ist die „wilde Vielfalt“ weitgehend erhalten geblieben. Bergwanderer können hier auf Wildnistrails Artenvielfalt hautnah erleben.

Natürliche Entwicklung zulassen!

Unterschiedliche Bodenaufbaue und Höhenlagen sind verantwortlich für die Entstehung unterschiedlicher Wälder wie bodensaurer Buchen-



wald, Waldmeister- oder Orchideen-Buchenwald. Das Laub im Herbst und das Nebeneinander der Entwicklungsphasen von Wäldern bilden eine vielfältige Ausgangslage. Windwürfe, Lawinen und Hochwässer halten eine natürliche Dynamik in Gang. Diese Prozesse sind der Motor ungeahnter Vielfalt. Buchen-Urwälder bieten mehr als 6.000 Tierarten Lebensraum. Dieser Artenreichtum wird dann noch gesteigert durch Pilze, Flechten und Farne. Sogenannte Forstschädlinge konnten in den Buchenwäldern bislang nicht nachgewiesen werden. Das Ökosystem der Buchenwälder scheint im Einklang mit der heimischen Natur zu stehen.

„Wer Wildnis wagt, wird Vielfalt ernten!“ Das norddeutsche Reisemagazin „Terra“ fasste die 15-jährige Entwicklung unseres Nationalpark Kalkalpen mit dem Satz zusammen:

- „Wer Wildnis wagt, wird Vielfalt ernten!“ Damit hat die Redakteurin den Nagel auf den Kopf getroffen, denn wissenschaftliche Untersuchungen belegen diese Annahme eindrucksvoll.
- 10 % der Nationalpark Wälder werden als natürlich eingestuft.
- Weitere 60 % gelten als besonders naturnahe.



Charakterarten der Wildnis: Alpenbockkäfer, Bechsteinfledermaus, Luchs und Scharlachkäfer Fotos: Mayrhofer, Schröck, Sieghartsleitner, Weigand

140 ha sind ursprüngliche Wälder, also Urwälder, die noch keine Axt gesehen haben. Sie sind die Kerne des Nationalpark Kalkalpen und wertvolle Referenzflächen.

Ein besonderes Merkmal der naturnahen Buchenwälder im Nationalpark sind die monumentalen Baumriesen mit einer Höhe bis 45 Metern, den weit ausladenden Ästen und Stammdurchmessern bis zu 2 m. Das Alter dieser Giganten wird oft bis 450 Jahre geschätzt. Entscheidend für die Vielfalt ist das jeweilige Alter der Rotbuche. Ein über 180 Jahre alter Buchenwald weist mitunter doppelt



so hohe Siedlungsdichten an Brutvögeln auf wie ein 140 Jahre alter Wald, weiß Zoologe Wolfgang Scherzinger. „Nationalparks, wo Bäume alt werden und sterben dürfen, sind auch aus wissenschaftlicher Sicht sehr wichtig, weil das Wissen um die Bedeutung von Uraltstadien in unseren Wäldern nicht vorhanden oder abhanden gekommen ist“, so der Nationalpark-Experte weiter. In wirtschaftlich intensiv genutzten Wäldern werden solche Reifephasen, die für den Erhalt der Artenvielfalt existenziell wären, bei weitem nicht erreicht. Selten sind sie geworden, die ausgedehnten Buchenwälder, die ursprünglich halb Europa bedeckt haben. In einem europaweiten Programm sucht die UNESCO die Reste ursprünglicher und typischer Buchenwaldbiotope zusammen. Nach wissenschaftlichen Kriterien werden sie ausgewählt und zum „Weltkulturerbe europäische Buchenwälder“ zusammengefasst. Bisher konnten Buchenwälder in den Karpaten und in den deutschen Nationalparks Jasmund, Serahn, Grumzin, Hainich und Kellerwald ausgezeichnet werden. An dieser Entwicklung wird sich nun auch der Nationalpark Kalkalpen beteiligen.

Erich Mayrhofer



▲ BM DI Niki Berlakovich und Nationalpark Direktor Dr. Erich Mayrhofer am Wildnistrail im Nationalpark Kalkalpen
◀ Naturnaher Buchenwald im Nationalpark Kalkalpen

Info

Typische Buchenwaldgesellschaften:

Trockenhang - Buchenwald

Sie sind vom tiefsten Punkt des Nationalparks bei 385 m bis etwa 800 m Höhe auf seicht- bis mittelgründigen Karbonathängen in warmen Hanglagen verbreitet. Dominant tritt die Buche auf, wobei die Fichte über 600 m oft am Aufbau beteiligt ist, seltener auch die Tanne. Andere Laubhölzer und die Rot-Kiefer sind immer wieder, aber meist in geringen Anteilen, beigemischt. Die Strauchschicht ist im Vergleich zu anderen Buchenwäldern meist gut ausgebildet. Die Krautschicht ist oft



Die Braunrote Stendelwurz, eine seltene Orchideenart, ist in Trockenhang - Buchenwäldern zu finden.

üppig und fällt durch Gräser- und Orchideenreichtum auf. Trockenhang-Buchenwälder werden daher auch als „Orchideen-Buchenwälder“ bezeichnet.

Schlucht- und Hangmischwälder

Zu diesen besonderen Wäldern werden die an kühl-feuchten Standorten vorkommenden Bergahornreichen Edellaubwälder gezählt. Sie zeichnen sich vor allem durch eine von Edellaubhölzern dominierte Baumschicht aus. Die vorherrschenden Baumarten sind Berg-Ahorn und Esche. Berg-Ulme und Sommer-Linde sind immer wieder beigemischt, andere Baumarten kommen vereinzelt vor. In der Strauchschicht fallen oft Schwarzer Holunder und Hasel auf. Die Kraut- und Mooschicht ist artenreich, farnreiche Ausprägungen sind oft vorzufinden. Bergwälder, Edellaub-Steilhang- und Schluchtwälder zeichnen sich durch die Charakterpflanzen Gaisbart, Mondviole und Hirschwurze aus. Neben der Buche kommen Bergulme, Bergahorn, Esche sowie Fichte

und Tanne vor. Besonders ausgeprägt sind diese Wälder entlang des Knappensteiges von der Blahbergalm zum Ahornsattel und entlang des Buchen- und Begsteigersteiges.



Der Hirschwurze-Farn ist ein typischer Bewohner von Schluchtwäldern. Der Farn ist leicht an seinen ungeteilten und ganzrandigen Blattwedeln zu erkennen.

www.wildnistrail.at

Viele Steige, Altwege, Ries- und Karenwege im Schutzgebiet werden vom Alpenverein, den Naturfreunden und der Nationalparkverwaltung gewartet und manchmal revitalisiert. Sie sind Wege in die Wildnis, auf denen man auch urige Buchenwälder durchqueren kann.